

SB 29.10.20

Schöne Aussichten, aber kein Naturschutzgebiet

Herr Mauderli aus Altwis lehnte sich mit seinem Leserbrief sehr weit zum Fenster hinaus. Auch wenn nicht Naturschutz auf dem Lindenberg steht, muss diese Natur trotzdem immer geschützt werden. Das sollte jedem klar sein. Obwohl jeder Strom braucht, vermisse ich das genannte Hurra-Gefühl für die Windräder sehr. Schweizweit müsste die Landschaft hunderte super Windräder ertragen. Der letzte «Seetaler»-Bericht lässt sehr viele Fragen offen, die auch Nachbarländer noch nicht beantwortet haben. Die Bayern-Landschaft darf mit der Schweiz verglichen werden. Hier lese ich, Windenergie-Flaute in Bayern. Im Freistaat stehen bis 30 geplante Windräder vor dem Aus – wegen der 10-H-Regel, die noch gar nicht galt, als diese genehmigt wurden. 10-H heisst: 10 x Windanlagenhöhe = Abstand zum Wohngebiet. Warum freut sich denn die bayerische Bevölkerung nicht ob der schönen Windräder? Also sind da schon noch grosse Bedenken offen. Sind Windräder wirklich die Lösung für den Flachlandteil Schweiz? Es ist hier nicht beantwortet, ob wir uns für die Zukunft nicht ungeahnte Probleme bauen. Liest man die grossen Vorteile der Befürworter, dann staune ich halt schon, dass gerade in Deutschland gut 20 Jahre alte Anlagen bei einer Erneuerung so viel Widerstand erhalten. Ob die Aargauer Anlagen nicht auch ein Hitzkircher Projekt sind, dürfte dann wirklich auch noch genauer behandelt werden. Bei jedem Hausanbau wird der Nachbar zur Beurteilung angeschrieben. Das würde bei so grossen Windrädern auch gut anstehen. Überhaupt, was ist mit der Schweizer Energiepolitik los? Warum bekommt plötzlich noch Fotovoltaik Gegenwind? Baut Lindt Limmern Glarus zurzeit nicht sicher? Wasserkraft hat auch grosse Gegner, obwohl die Natur mit viel Ökomaassnahmen meistens noch gewinnt. Ich glaube, Seetaler Windkraft braucht bessere Argumente, als die Aussicht auf guten Kaffeeduft.

Hans Lang, Retschwil

Behauptung ist gelogen

SB 29.10.20

«Energie von der Region für die Region» wird schon auf der Front des Flyers, der mit der Broschüre von «energie schweiz» am Freitag in alle Briefkästen flatterte, behauptet. Dass der Slogan «von der Region für die Region» von der Migros geklaut ist, ist das kleinere Übel. Das grosse Übel aber ist, dass diese Behauptung gelogen ist. Die Energie würde nämlich zuerst nach Muri fließen und dann irgendwo im AEW-Netz verschwinden. Sicher nicht in Hitzkirch. Auf Seite 9 in der Broschüre wird dann betreffend Versorgung beiläufig erwähnt: «... das während 20 Jahren». 20 Jahre nämlich deshalb, weil dann keine Subventionen mehr fließen und der ganze Schlamm unsern Nachkommen überlassen wird. Sie werden es ihren Vätern danken. Über weitere Ungereimtheiten will ich mich nicht äussern. Deshalb, liebe Hitzkircher, am 29. November unbedingt ein Ja zur Initiative.

Claudia Bürli, Hämikon